

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
90 (1923)**

25.3.1923 (No. 70)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1205009](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1205009)

Gegen die Selbstschutzorganisationen.

Minister Severing gegen die Gewalt von links und rechts. — Verbot der deutsch-völkischen Freipartei.

Preussischer Landtag.

Berlin, 23. März.

Präsident Reinert eröffnet die Sitzung um 11,20 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die sozialdemokratische Interpellation, welche lautet:

In den letzten Wochen haben in der Öffentlichkeit lebhaftere Erörterungen über die Tätigkeit von Selbstschutzorganisationen verschiedener Art stattgefunden. Ist das Ministerium bereit, Mitteilungen über die von ihm getroffenen Abwehrmaßnahmen zum Schutze der öffentlichen Ordnung zu machen?

Abg. Hauschildt (Soz.) begründet die große Anfrage. Redner weist darauf hin, daß nach dem vorliegenden Nachrichtenmaterial die Selbstschutzorganisationen und Verbände den Bürgerkrieg und die Niederschlagung der Republik mit Waffengewalt beabsichtigen und daß Reichs- und Staatsorgane daran beteiligt sein sollen. Ein Zusammenstoß zwischen der Reichswehr und den verbotenen aufgelösten Selbstschutzorganisationen und geheimen Verbänden steht fest, was sich auch aus dem offiziellen Bericht über die Konferenz der Oberpräsidenten vom 24. Februar ergebe. Der Abwehrkampf an der Ruhr werde dadurch erschwert. Wer vom aktiven Widerstand redet, ist ein Verbrecher am Volke. Sein besonderes Augenmerk muß der Minister auf Oberschlesien richten, dort ist die Situation äußerst ernst. Wenn es nicht gelingt, Oberschlesien von allen Resten dieser Selbstschutzverbände zu befreien, dann ist dort der soziale Frieden aufs äußerste gefährdet. Hat doch in der befristeten Oktoberversammlung einer der Arrangements im Zirkus Busch ausdrücklich von dem im März bevorstehenden Rechtsputsch gesprochen. Auch die Beziehungen des Generals Ludendorff zu diesen Organisationen müssen klargestellt werden. Dem Terror eines Wulle und seiner Anhänger werden die sozialdemokratischen Parteien nicht mit offenem Auge zusehen können. (Sehr richtig! links.) Wir fordern vom Minister die größte Aufmerksamkeit zur Abwehr der Gefahren und zur Abwehr der innen- und außenpolitischen schweren Schäden für Deutschland. (Lebhafte Beifall links.)

In Beantwortung der großen Anfrage führt

Minister Severing

aus, es wäre richtig gewesen, wenn man Rücksicht genommen hätte auf die Abwehr in dem uns an der Ruhr und am Rhein aufgezwungenen Kampfe. Heute stellt der Landtag ein sehr unerfreuliches Bild von politischer Zerrissenheit dar. Ich hoffe aber, daß die Ruhrkämpfer durch die Aussprache davon überzeugt werden, daß die Vernünftigen im Lande einmütig hinter ihnen stehen und den Abwehrwillen an der Ruhr nicht gefährden lassen. Man hat mir die Absicht angedichtet, daß ich heute eine sensationelle Rede halten wolle. Das ist tatsächlich in dem Moniteur des Herrn Kossbach, im „Sokal-Anzeiger“ und im „Tag“ geschehen. (Heiterkeit.) Sensation liegt mir fern. Ich habe mich bemüht, die Angelegenheit durch Verhandlungen mit den zuständigen Reichsstellen zu erledigen. Es ist auch nicht richtig, daß ich einen harten Kampf gegen die nationalsozialistischen Verbände führen will. Richtig ist nur, daß ich gegen jeden Ruhestörer im Lande vorgehen will, ganz gleich, welchen Mantel er sich umhängt. (Beifall.) Im Ruhrrevier war das Gerücht verbreitet, daß alle wehrfähigen jungen Leute von den Franzosen zum französischen Heeresdienst gepreßt oder aber wenigstens derart verpflogt würden, daß sie glauben, sie würden besser daran tun, das Gebiet zu verlassen und sich dem Reichswehrministerium zur Verfügung zu stellen. Der Kommandeur des Bezirks in Münster hat sich an den Oberpräsidenten gewandt mit der Bitte, schleunigst für den Abtransport der jungen Leute zu sorgen. Wenn gefragt worden ist, daß die Selbstschutzorganisationen Sammelbecken des Bürgerkrieges seien oder werden könnten, so trifft das meines Erachtens zu. Wirken sie so weiter und werden ihnen weiter wie bisher Arbeiterbataillone entgegengestellt, dann läßt sich mathematisch berechnen, wann der Bürgerkrieg losgehen wird. Ich habe das Gefühl, daß wir von diesem Termin nicht mehr allzuweit entfernt sind. (Hört! Hört!) Die Behörden schlafen nicht und haben ihre Pflicht getan. (Zurufe der Kommunisten.) Ich habe mich mit dem Reichswehrminister in Verbindung gesetzt, weil der Verdacht auftauchte, daß gewisse führende Persönlichkeiten dieser Verbände aktive Offiziere sind. Die Kommunisten verlangen nun Waffen für die privaten Selbstschutzorganisationen. Soweit darf man aber die Selbstverleugung wirklich nicht treiben. Man darf nicht zum Selbstmord die Hand bieten. (Großer Lärm bei den Kommunisten.) Von der preussischen Regierung werden Selbstschutzorganisationen jeglicher Art verboten, sie werden aufgelöst. Es wird dafür gefordert, daß die einzelnen Schuldigen strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. (Erneute Zwischenrufe bei den Kommunisten.) Die Arbeiterbataillone sind aber bei weitem nicht so gefährlich, wie die Organisationen von rechts. Sie (zu den Kommunisten) sind politische Kinder. (Großer Lärm bei den Kommunisten und Heiterkeit.) Der Kampf der Staatsregierung ist nach beiden Seiten gerichtet, natürlich vor allem gegen die größte Gefahr. Das habe das Fortbestehen zahlreicher nach dem Rathenau-Mord aufgelöster Organisationen erwiesen. Die harmlosen Hundertschaften Kossbachs sind nichts als militärische Kompanien, zum Teil ausgerüstete und ständig geübte Kompanien. Noch am 22. November hat der aufgelöste Verband nationalgerüsteter Soldaten telegraphisch

seine Treue zu Wulle bestätigt. Kossbach braucht viel Geld. Nach einer von ihm gemachten Aufstellung sind bis zum 31. März 79 Millionen M als erforderlich bezeichnet worden, außerdem für die Leistung 10 Mill. und für besondere Propaganda 11 Mill. Die Reichswehrkommandos und die Reichswehrzentralen haben eine Verbindung mit Kossbach erfreulicherweise strikte abgelehnt. Aber nicht so widerstandsfähig gegenüber seinen Lockungen haben sich einzelne Offiziere erwiesen. Am letzten Sonntag sind in Potsdam Offiziere aus dem ganzen Reich zu einer Besprechung versammelt gewesen, in der Kossbach den Vorsitz führte. (Lebh. Hört! Hört! links.) Der Reichswehrminister ist mit mir der Meinung, daß für solche Offiziere in der Reichswehr kein Platz ist. Herr Lebius prophezeit, daß die Polen auf Veranlassung der Franzosen im Mai einen Einfall in Ostpreußen und Oberschlesien machen, die Reichswehr reiche nicht aus, es müßten Freikorps gebildet werden. Ich kann mir keinen ungeeigneteren Mann denken für die Aufstellung des Freikorps als Herrn Lebius. Es handelt sich bei diesem Herrn nicht um den Schutz deutscher Interessen, sondern um seine eigene Geldbörse. Gefährlich bleiben Kossbach, Ludendorff und Hitler. (Widerstand rechts.) Kossbach hat den am Samstag verammelten Offizieren die Absicht des Ministers des Innern mitgeteilt, am 31. März alle Selbstschutzorganisationen aufzulösen; es werde zum Putsch kommen, bei dem sich die Reichswehr nicht neutral verhalten könne. (Hört! Hört! links.) In der Besprechung wirt Abg. Schlange (Dn.) den Sozialdemokraten vor, die Einheitsfront gestört zu haben. Auch wir wünschen, daß der Minister mit energischen Maßnahmen vorgeht gegen Leute, die ungeschehlich die Ruhe im Volke zu stören beabsichtigen. Wir sind die bewußten Vertreter des tatkräftigen Widerstandes gegen den äußeren Feind. Was aber nach Desperado-Politik schmeckt, lehnen wir ab. Wir Deutschen haben keine Veranlassung, für die Selbstschutzorganisationen und die deutschvölkische Freipartei einzutreten. Wenn ich es trotzdem tue, so geschieht es aus dem Gefühl der Kameradschaft. (Lachen links. Zuruf: Kamerad Kossbach!) Mit brutaler Gewalt kann man diese Dinge nicht totschlagen. Mit den Selbstschutzorganisationen darf man aber die übrigen nationalen Organisationen nicht in einen Topf werfen. Die Einheitsfront muß zerbrechen, wenn rechtsstehende Kreise so behandelt werden, nur, weil sie monarchistisch gesinnt sind. Jetzt geht es nicht um Republik oder Monarchie, sondern um den Sieg des deutschen Volkes. (Lebh. Beifall rechts. Klatschen auf den Tribünen. Präsident Reinert rügt diese Kundgebung.)

Abg. Eberlein (Komm.) erklärte, während die Mitglieder der Rechten den Saal verließen, daß der Minister so gut wie nichts getan habe. In Berlin seien die Kossbachleute ganz militärisch organisiert.

Abg. Heilmann (Soz.) bezeichnete es als Absicht seiner Partei, mit der vorliegenden Interpellation den Ruhrkämpfern den Rücken zu stärken. Alle Vernünftigen und Anständigen müßten sich auf eine gemeinsame Parole einigen. Die Deutschen nationalen ständen mit den Deutschvölkischen noch immer in einer Front; diese aber trieben politische Kindereien. Erst wenn sich die Staatsgewalt zu schwach erweist, nur dann kommt die Bildung proletarischer Abwehrorganisationen in Frage. Der Staat muß aber seine Machtmittel gerecht und nicht nur gegen links anwenden.

Minister Severing teilte mit, daß die Prüfung des Materials schon heute zum

Verbot der deutsch-völkischen Freipartei geführt hat. (Hört, Hört!). Der Nationalverband wird überwacht; ebenso alle neu entstehenden Verbände. Das Dreinschlagen wird die Gesundung herbeiführen. Mit aller Schärfe und ohne Rücksicht auf die politische Richtung wird vorgegangen. Dazu sind alle Dienststellen ausdrücklich angewiesen. Nicht verbotene Versammlungen stehen unter polizeilichem Schutz. Von einer Gefährdung der Versammlungsfreiheit ist keine Rede.

Abg. Baumhoff (Zentr.): Unsere Stellung zu den verbotenen Selbstschutzorganisationen ist klar und eindeutig. Wir erwarten, daß das Verbot respektiert wird. Die Erfahrungen des Falles Kossbach zeigen, wie gefährlich diese Organisationen sind. Hoffentlich war die Sympathiebefundung des Kollegen: Schlagen für die Deutschvölkischen nur ein Lapfus. Andererseits haben die proletarischen Hundertschaften dieselbe Gegnerschaft von uns zu erwarten, zumal sie im besetzten Gebiete von den Franzosen offensichtlich begünstigt werden. Die äußerste Rechte hat sich rednerisch in unnützes Kraftmeierei verlaufen, landab ergangen. Und dieses Auftreten hat den ersten Anstoß zu diesen Bildungen gegeben. Manche davon mögen aus verschiedenen Idealen bestehen, zweifellos sind aber auch politische Hochkapler und ähnliche Elemente darunter. Gehorsam gegen die Befehlskraft ist immer ein Zeichen von Charakterstärke. Die Feinde der inneren Ordnung stehen aber nicht nur rechts, sondern auch links.

Es darf keiner von beiden Seiten zugestanden werden, sich eine Leibgarde zuzulegen. In unserem unglücklichen Vaterlande mögen viele den aktiven Widerstand als Fortsetzung des passiven für unermesslich halten. Wir sehen die Propaganda des aktiven Widerstandes geradezu als ein Verbrechen an. Frankreich und Poincaré warten ja nur darauf. Der heldenhafte Widerstand an der Ruhr und Rhein wird weiter ein passiver sein; nicht alte Sommerbüchsen und Jagdflinten braucht das Ruhrrevier, sondern Nahrungsmittel und Geld. (Beifall im Zentrum.)

Abg. v. Campe (D. Vn.): Das Einverständnis mit dem Minister ist die Hauptsache. Wir billigen, daß der Minister mit aller Lastrast gegen Selbstschutzorganisationen, gegen hochverräterische und verbrecherische Tendenzen vorgeht. Besser wäre es gewesen, wenn diese ganze Erörterung unterbleiben wäre. Heute sollen wir uns alle auf den Boden des bestehenden Staates stellen. Tage des

Rapp-Putsch und des mitteldeutschen Aufstandes sowie des Rathenau-Mordes mögen wir nicht wieder erleben.

Abg. Nuschke (Dem.) erklärte, daß jede Gewaltpolitik die Stellung Poincarés stärken. (Zustimmung.) Wir haben heute eine Einheitsfront Ludendorff-Hitler-Wulle. Die Vorbereitungen waren größer als vor dem Rapp-Putsch. Die antisemitische Welle unterwühlt bedenklich den deutschnationalen Bau. Daher war das Eintreten der Deutschnationalen für die Deutschvölkischen heute auch nicht mehr so warm wie früher. Bedenklich ist die Ansicht des Abg. Heilmann, Selbstschutzorganisationen dürften dann gegründet werden, wenn die Regierung verlage. In einem solchen Falle muß das Parlament der Regierung den Rücken stärken.

Damit war der Gegenstand erledigt. Eine Reihe kleinerer Gegenstände wurde ohne Aussprache erledigt.

Sturmsszenen in der Pariser Kammer.

TU. Paris, 24. März. In der Kammer spielte sich gestern vormittag eine ungewöhnlich heftige Szene ab, die durch die Kommunisten hervorgerufen wurde und in der Poincaré seine ganze Ruhe verlor. Von der sozialistischen Seite war der Antrag gestellt, daß die Debatte über die von der Regierung verlangten Budget-Zwölftel so lange vertagt werden solle, bis der Bericht über die Regierungsvorlage betreffend die Ruhrkosten eingegangen sei. Poincaré erklärte darauf, daß er über die Ruhrkosten am kommenden Dienstag im Finanzausschuß ein sehr ausführliches Fragenregister beantwortet werde. Am Dienstag könne er der gewünschte Bericht vorlegen. Darüber entstand ein heftiges Wortgefecht zwischen dem Ministerpräsidenten und dem kommunistischen Abgeordneten Berthou, der Poincaré zurief: Sie sind in der Gewalt des Herrn Daudet. Es wäre interessant zu wissen, welche Waffe er gegen Sie hat. Weiter sagte der Abgeordnete, man sei versucht, zu fragen, ob der Ministerpräsident in seiner Handlungsweise gegen Herrn Daudet nicht durch gewisse Ereignisse aus der Zeit vor dem Kriege gehindert werde.

Auf diese Andeutung hin brauchte Poincaré auf und rief dem Abgeordneten zu: Sie sind ein ganz gemeiner Lump. Dann fuhr Poincaré fort: Der Mann, der auf der Tribüne zu behaupten mag, daß es gegen mich oder die Meinigen Aktien gibt, daß ich Grund habe, diese Aktien zu fürchten, der Mann hat gelogen. Wegen frühlicher Unruhe mußte die Sitzung schließlich unterbrochen werden. Als eine Viertelstunde später die Sitzung wieder aufgenommen wurde, fehlte Poincaré, aber auf der Ministerbank hatten mehrere andere Minister Platz genommen. Neue Einmittlungen stellten sich ein, als der Kriegsminister dem Abgeordneten Berthou, der wieder das Wort ergriffen hatte, zurief, daß er lüge. Nachmittags um 3 Uhr wurde die Sitzung zum zweiten Mal wieder aufgenommen. Berthou erklärte, daß er den Ministerpräsidenten nicht beleidigen wolle. Er habe nur von der Diktatur und Erpressung in volkstümlicher Sprache gesprochen, die Daudet gegen Poincaré ausübe. Wenn er beleidigende Worte geäußert hätte, würde er sie zurücknehmen. Daraufhin erklärte der Präsident der Kammer den Zwischenfall für erledigt.

Deutsches Reich.

Vorauszahlung von Renten für Kriegsbeschädigte im April.

Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge beschloß Donnerstag die Vorauszahlung der Renten für April, wonach den Wünschen der Rentenempfänger in weitestem Maße entsprochen wird. Die Einzelberatung der Novelle zum Reichsversorgungsgesetz beginnt erst am 12. April.

Die Neuwahlen der Betriebsräte

sind im besetzten Gebiete und im Einbruchgebiete bis zum 31. März 1924 hinausverlegt. Bis zu diesem Zeitpunkte bleiben die alten Betriebsräte im Amt.

Hygeen und Oberhygeen.

Das preussische Staatsministerium stimmte unter den Richtlinien des preussischen Kultusministers der Umgestaltung der Hygeen und Oberhygeen zu. Die Umgestaltung kann, wo es gewünscht wird, bereits mit Beginn des neuen Schuljahres erfolgen.

Verschiedene Nachrichten.

Amerika und Rußland.

Keine Anerkennung der Sowjetregierung. W.B. London, 22. März. Reuter meldet aus Washington: Beim Empfang des Frauenausschusses für die Anerkennung Sowjetrußlands erklärte Staatssekretär Hughes, die beim Staatsdepartement eingelaufenen Berichte hätten ihm weder Vertrauen zur Sowjetregierung einflößen, noch eine Grundlage für Erörterungen mit Moskau liefern können. Das Staatsdepartement wolle sich nicht in die inneren Angelegenheiten Rußlands einmischen, werde aber nicht in Erörterungen über die Anerkennung der Sowjetregierung eintreten, solange sich die Sowjetregierung nicht auf eine gesunde Grundlage für die Wiederaufnahme des internationalen Verkehrs gestellt habe.

Frankreich und der Vatikan.

Paris, 21. März. Auf Initiative der Regierung lag der Kommission für Unterricht ein Vorschlag zu einem Gesekentwurf vor, fünf katholische

religiöse Kongregationen, die alle Missionen in der Levante und Nordafrika unterhalten und die seitnerzeit in Frankreich aufgelöst worden waren, wieder zuzulassen. Nach einer langen Diskussion über den Regierungsvorschlag faßte die Kommission einen diesem Vorschlag günstigen Beschluß, an dem sich, was besonders bemerkenswert ist, auch einige Abgeordnete der Linken beteiligten.

Oldenburgischer Landtag.

(Schluß.)

Oldenburg, 22. März.

Zur Sitzung am Vormittag hatten sich zahlreiche Zuhörer eingefunden. Allgemein war man auf Ueberzählungen gefaßt. Biesack wurde von einem Rücktritt der Regierung gesprochen. Die Sitzung brachte jedoch, ebenso wenig wie die Nachmittagsitzung, irgendwelche Ueberraschungen.

Die Nachmittagsitzung

wurde um 5 Uhr vom Präsidenten Schröder eröffnet. Es wurde in der Beratung des Vorschlages fortgefahren. Die Regierungsbänke waren wieder voll besetzt. — Zu Debatten kam es nur bei einzelnen Punkten. Abg. Behrens (Soz.) bat, den Beuten, die für den Küstenanal Land abtreten mußten, die Entschädigung bald zu zahlen. — Ministerpräsident Tanzen erwiderte, daß den Beuten das Geld seit langem angeboten sei, viele wollten es nicht nehmen, um sich nicht festzulegen.

Die Vorberatung der Gewerbelehrer bemängelte Abg. Albers (Dem.) Er hat gehört, daß bei den Aufnahmepflichtigen im Vertheus sehr schlechte Resultate erzielt wurden. Von 18 Prüfungen hatten mit Mühe nur 3 bestanden. — Eine Straßenerweiterung fordert der Abg. Kaper (Soz.). Er wird unterstützt von dem Abg. Fröhle (Z.). Wer ein Auto habe, könne auch dafür, daß er die Straßen kaputt fahre, Steuern zahlen. — Ministerpräsident Tanzen und Abg. Krause (Dem.) weisen darauf hin, daß die Straßen am meisten durch Lastkraftwagen ruiniert würden und das seien wirtschaftliche Unternehmungen, die man nicht zu stark besteuern dürfe. — Bei der Position „Landeswucheramt“ nimmt Minister Dröber die Staatsanwaltschaft gegen Vorwürfe in Schutz. — Bei der Frage der Zuschüsse zu den Kirchen fordert eine Minderheit (Volkspartei) sofortige Hilfe für die evangelische Landeskirche, während die Mehrheit des Ausschusses abwarten will, wie ein Gutachten, das über die Rechtslage eingeholt wurde, ausfällt. Abg. Bohse (W. P.) betont, daß die Rechtslage bisher geklärt war, nach dem nämlichen beide Kirchen gleichen Anspruch auf Zuschüsse haben und fordert sofortige Hilfe, während Abg. Schmidt (Dem.) zum Abwarten rät. Wenn die evgl. Kirche im Not sei, würde der kleine Zuschuß von 4 Mill. M bei 400 Mill. M Gesamtausgaben auch wenig helfen. — Ein Antrag der Volkspartei wird abgelehnt, angenommen aber ein Antrag, die Höhe der Entschädigung davon abhängig zu machen, wie das Gutachten ausfällt. —

Das Schulgeld an den höheren Lehranstalten soll wesentlich erhöht werden. — Betr. der Unterstützung der Privatschulen belagten vom Oberstudienrat herabgesetzene Bestimmungen, daß möglichst die Schüler aus Privatschulen in öffentliche Schulen überführt werden sollen. Diesen Vorschlag will das Zentrum nicht annehmen und will auf bestehende Privatschulen. Abg. Sante (Z.) befürchtet, daß den kath. Privatschulen in Oldenburg, Delmenhorst und Nürtingen der Zuschuß gestrichen werden könne. Das kommt dann auf Gewissenszwang hinaus, weil die kath. Kinder dann in eine andere Schule müßten. — Der Regierungsvertreter tritt für die Privatschulen ein und erklärt, daß die Bestimmungen vielleicht geändert werden bezw. in diesem Punkte geändert werden könnten. — Abg. Hug (S.) ist über diese Erklärung sehr erstaunt und möchte nicht, daß der Appetit zum Aufmachen von Privatschulen noch angereizt werde. — Abg. Schmidt (Dem.) wendet sich auch gegen die Erklärung des Regierungsvertreters, der den Gemeinden die Kosten für die Privatschulen aufbürden will. — Der Antrag des Zentrums wird abgelehnt. —

Die Beratung wird dann abgebrochen und auf Freitag vormittag vertagt.

Sitzung vom 23. März, vormittags 10 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Präsident Schröder mit, daß ein Gesekentwurf über die Verlängerung der Wahlperiode des Landtages um ein halbes Jahr eingegangen ist, über den nach der vorgeschriebenen Frist von 5 Tagen am Mittwoch, 28. 3. abgestimmt wird.

Darauf wird in die Beratung der

Vorschläge

fortgefahren.

Forstverwaltung.

Abg. Albers (D.) bittet, die Bezüge der Forstamwärter zu erhöhen und überhaupt die Forstbeamten angemessen zu entlohnen. — Abg. Krause (S.) klagt über die schlechte Bezahlung der Forstarbeiter. Auf Kosten der Arbeiterschaft habe man dem Staate ungeheure Summen zugewendet. Vor drei Jahren hätten die Erhaltungskosten noch 40 Prozent der Einnahmen betragen, jetzt nur noch 8-9 Prozent. Die Entlohnung nach dem Vorbild Preußens sei ungerecht, im Meiningen koste z. B. die Butter 3800 M, in Oldenburg 9000 M, Oldenburg sei also teurer. Die Lohn- und Entlastungsprobleme der Forstbehörden sei zu bekämpfen. — Minister Dröber: Zufriedenheit unter den Forstbeamten und Forstarbeitern bekommen wir erst, wenn wir sie gleichstellen mit unter gleichen Verhältnissen arbeitenden benachbarten Beamten und Arbeitern. Ich bedaure die heftige Rede des Abg. Krause, die nur Unzufriedenheit hervorruft. (Sehr richtig!) Der Staat sorgt gut für seine Beamten. — Ministerialrat Dendorff bemerkt, daß für die Forstarbeiter herausgeholt wurde, was unter dem Sperrgesetz möglich war. Die Forstarbeiter stehen besser als die meisten Forstarbeiter im anschließenden Preußen. — Oberforstmeister Barnebeck weist andere Vorwürfe des Abg. Krause zurück. — Abg. Krause: In Preußen braucht es den Forstbeamten nicht so sehr auf den Lohn ankommen, da sie bis 80 Prozent Akkordzuschlag haben. Er wendet sich dann dagegen, daß die Forstarbeiter zu früh entlassen wür-

den. In Preußen habe man den Holzschlag verlängert, um Arbeitlosigkeit zu verhindern. Er überlasse es dem allgemeinen Urteil, ob ein Lohn von 600 M. pro Stunde angemessen ist. — Abg. Fick (S.): In Lübeck liegt die Sache vielleicht noch schlechter, weil es bei uns noch teurer ist als hier. Die Forstarbeiter müssen in Lübeck für den Staat stehen. — Minister Dr. v. er erklärt, daß Lübeck keine eigene Verwaltung in Eutin habe, an diese müssen die Beschwerden erst gerichtet werden. Er nimmt den Oberforstmeister in Eutin gegen Vorwürfe des Abg. Fick in Schutz. — Abg. Kaper (S.) regt an, die Aufwandsentschädigung für Fahrräder für alle Beamten gleich zu regeln. — Abg. Fick erklärt, er habe keine Beschwerden dem Regierungsrat Zeidler in Eutin wiederholt unterbreitet, aber keine Antwort erhalten. — Abg. Krause (S.) beklagt sich über Unhöflichkeit eines Forstbeamten aus Delmenhorst, der von Oberforstmeister Barndt in Schutz genommen wird.

Aus dem Münsterlande.

Beckta, 24. März.

An unsere Leser!

Erfreulicherweise macht sich auf verschiedenen Gebieten eine gewisse Stabilität, teilweise sogar eine Rückwärtsbewegung der Preise bemerkbar. Man erwartet deshalb auch von den Zeitungen, wenn auch keine Rückwärtsentwicklung, so doch ein Bestehenbleiben ihrer jetzigen Bezugspreise. Leider kann die deutsche Presse bei Bemessung des April-Bezugspreises diesen Erwartungen noch nicht entsprechen, da sie bei ihrer Preispolitik auf Faktoren angewiesen ist, auf die sie keinen Einfluß hat. Gehälter, Löhne, Geschäfts- und Redaktionskosten erfahren seit der letzten Abonnementspreiserhöhung (Anfang Februar) eine weitere erhebliche Steigerung. Es handelt sich daher bei unseren Aprilpreisen lediglich um eine Angleichung an die gegenwärtige Wirtschaftslage. Diese zwingende Notwendigkeit einer nochmaligen Erhöhung der Zeitungspreise wird von den Verlegern der Zeitungen selbst am unangenehmsten empfunden.

Vereinigung oldenburgischer Zeitungsverleger.

Reichsregierung und Verschiebung der Wahl?

In einem Artikel der „Weserzeitung“ aus Berlin (Nr. 152 vom 24. 3.) wird der Reichskanzlerbrief an den oldenburgischen Ministerpräsidenten erwähnt, in dem Dr. Cuno sich für eine Verschiebung der Wahl ausspricht. Dann heißt es in der „Weserztg.“ weiter:

„Dieser Brief des Reichskanzlers ist bekanntlich im oldenburgischen Landtage öffentlich besprochen, dabei ist bekannt geworden, daß der Brief von den jetzigen Regierungsparteien in Oldenburg veranlaßt ist, und der größere Teil der oldenburgischen Landtagsparteien sich gegen eine Verschiebung der Wahlen ausgesprochen hat. Sedenfalls wird, wie auch in Besprechungen in Oldenburg und in Berlin zum Ausdruck gekommen ist, eine verfassungsändernde Zweidrittelmehrheit für eine Hinausschiebung der Wahl im oldenburgischen Landtage nicht zu finden sein, da die dortige Fraktion der Deutschen Volkspartei fest entschlossen ist, an dem verfassungsmäßigen Wahltermin festzuhalten.“

Gerüchte dieser Art, daß der Reichskanzlerbrief von oldenburgischer Seite aus veranlaßt worden sei, gehen auch im Landtage um. Diese Gerüchte auf ihre Richtigkeit oder Unrichtigkeit nachzuprüfen, sind wir naturgemäß nicht in der Lage. Was jedoch das Zentrum anbelangt, so können wir auf das bestimmteste versichern, daß das Zentrum weder unmittelbar noch mittelbar Schritte unternommen hat, die den Brief des Reichskanzlers veranlaßt haben könnten.

Die Behauptung der „Weserztg.“, daß der Brief von den jetzigen Regierungsparteien in Oldenburg veranlaßt ist, ist also, soweit das Zentrum in Frage kommt, unrichtig.

In der „Weserztg.“ heißt es dann weiter:

„Bekannt ist, daß die Dinge in Bremen nicht viel anders liegen, als wie in Oldenburg, und es ist anzunehmen, daß auch in Bremen eine ähnliche Situation eintreten werde, wie sie jetzt in Oldenburg geschaffen ist. Soweit also Oldenburg in Betracht kommt, ist mit Neuwahlen zu rechnen, und es bleibt nur die Frage, ob die ursprünglich von der Reichsregierung eingenommene Haltung richtig war, oder nicht. Bei dem Briefe des Reichskanzlers hatte sich das Bedenken, daß die Einheitsfront nicht gestiftet werden darf, eine Rolle gespielt. Liegt nicht aber doch bei solcher Verquickung der innerpolitischen Fragen einzelner Länder, deren politisches Gewicht gar nicht groß genug ist, um die Reichspolitik zu beeinflussen, mit dem Gelingen der Einheitsfront eine falsche Einschätzung des Begriffes der Einheitsfront vor? Eine politische Kirchhofstube ist in Deutschland nicht zu erreichen und würde, wie das Beispiel des Krieges deutlich genug gezeigt hat, zu einer Katastrophe der inneren Politik führen, wenn sie gewaltsam erzwingen würde. Neuere Einheitsfront kann nur die Hintertür der verschiedenen politischen Fraktionen auf ein bestimmtes gemeinsames Ziel bedeuten. Dann müssen aber diese Faktoren im Lande erhalten bleiben und muß dafür gesorgt werden, daß ein gewisser Ausgleich der innerpolitischen Stimmungen eintreten kann. Dieser Ausgleich ist aber nirgends besser zu erreichen als dort, wo ohne große politische Gesichtspunkte, die im engen Raum sich stehenden Gegensätze durch eine Klarstellung in der politischen Entwicklung viel leichter aus der Welt geschafft werden können, als durch eine Verschleppung bis ins Unendliche. Man kann wohl damit rechnen, daß diese gesündere Auffassung, von der Bedeutung und vom Werte einer Einheitsfront, jetzt auch in Berlin Geltung hat.“

Wir wollen zu diesen Ausführungen keine Stellung nehmen. Bemerkten möchten wir, daß auch der Führer der deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann an die Landtagsfraktion in Oldenburg einen Brief im Sinne des Reichskanzlerbriefes gerichtet haben soll.

— Oldenburger Landtag. Folgende förmliche Anfrage haben soziald. Abgg. eingebracht: Ist dem Staatsministerium bekannt, daß die Oldenburgische Landwirtschaftskammer entgegen den Bestimmungen des Landwirtschaftskammergesetzes vom 22. Juni 1922, Artikel 4 Absatz 3, worin es heißt: „Die Regelung der landwirtschaftlichen Arbeitslöhne ist nicht Sache der Kammer“, im Interesse der Arbeitgeber den Gang der Verhandlungen vor der landwirtschaftlichen Spruchkammer zu beeinflussen versucht? Was gedenkt die Staatsregierung dagegen zu tun?

Ruhrhilfe.

Für die Bedrängten im Ruhrgebiet wurden bei uns weiter eingezahlt:

D. F. in Besta	2 000
Personat (nachträglich eingegangen)	100
Ertrag eines Lichtbildervortrages in Goldenstedt (Eichmann)	22 930
R. in Besta	1 000
bisher	1 778 003
	1 804 033

— Oldenburgischer Landtag. Anlage 82. Gelegentlich betr. Forderung der Volksschullehrer. — Gegen gewisse Bestimmungen des Entwurfs zur Änderung des Kindviehzuchtgesetzes wendet sich die Landwirtschaftskammer. Es handelt sich besonders um den neuen § 8 a betr. Deckzwang. Im Einverständnis mit den Vorstehenden sämtlicher Herdbuchvereine des Landes beantragt die Landwirtschaftskammer Ablehnung der neuen Vorschrift. Da eine gleiche Bestimmung auch in das neue Herdbuchgesetz aufgenommen ist, beantragt die Landwirtschaftskammer in gleicher Weise auch diesbezüglich Ablehnung.

— Im Landtage herrschte am Freitag Krisenstimmung. Die Abgeordnetenbank waren fast andauernd nur von wenigen Abgeordneten besetzt. Die Eisabratungen fanden nicht das Interesse, was man ihnen in ruhigen Zeiten entgegenbrachte. Man merkte aus den Reden fast allgemein die Einstellung auf die zu erwartende Wahl.

— Der Gelehenwurf betr. Verlängerung der Wahlperiode des gegenwärtig tagenden Landtages hat nur einen Artikel folgenden Wortlauts: „Die Wahlperiode des gegenwärtig tagenden Landtages wird bis zum 6. Dezember 1923 verlängert.“ Unterzeichnet ist der Entwurf vom Ministerpräsidenten Lanzen und Minister Meyer.

— Erziehungskurse. Für den Kursus für Kaufleute am 2. April haben sich bisher nur wenig Teilnehmer gemeldet. Sofortige Anmeldung ist notwendig, damit entschieden werden kann, ob der Kursus stattfinden kann. — Alle anderen 5 Kurse sind recht gut besucht.

— Milde Gaben. Bei der Schriftleitung gingen weiter ein: Für das Waisenhaus in Damme zur Beschaffung von Kommunionanzügen 8222 M., von M. in St. 1000 M.; für Heidenfelder 450 M. und 2000 M. aus Harne 1500 M.

— Cloppenburg, 23. März. Der Bunte Abend zum Besten der Ruhrhilfe war gut besucht; die Veranstaltungen fanden reichen Beifall. Ein Reinertrag von 100 500 M. konnte der Ruhrhilfe überwiesen werden.

* Lönigen, 23. März. Gestern wurde am Bahnhof die erste Ruhrpende verladen: 4 Ladungen mit 84 000 Pfund Kartoffeln, 1 Ladung mit 20 000 Pfund Roggen, 1 Ladung mit Eiern, Speck, Fleisch, Butter und Hülsenfrüchten rollten mit demselben Zuge von hier nach Gelsenkirchen ab.

Aus dem Norden.

Oldenburg, 24. März.

(—) Festgenommen wurden am 21. März der Arbeiter Fr. Sch. aus Duffeldorf und die Ehefrau Th. K., geb. Gr., aus Meschede wegen Betrugs. Beide hatten sich hier als Ruhrflüchtlinge ausgegeben und als solche die hiesige Fürsorgestelle um erhebliche Summen geschädigt.

(—) Zur Lage in der Zigarrenindustrie wird den N. f. St. u. L. geschrieben: Die Lage in der Zigarrenindustrie ist leider gegenwärtig die denkbar ungünstigste. Infolge der hohen steuerlichen Belastung ist der Konsum ganz erheblich zurückgegangen, so daß schon die meisten Firmen gezwungen waren, ihren Betrieb entweder ganz einzustellen oder stark verkürzt zu arbeiten. Die Ursachen auch den bisher uneingeweihten Verbrauchern klarzulegen, bezwecken folgende Darlegungen aus den beteiligten Kreisen. Der Preis einer bei den gegenwärtigen Löhnen und Belastungen hergestellten Zigarette, die im Frieden ungefähr 5 S kostete, beträgt heute im Kleinderkauf mindestens 250—300 M. Bei diesem Preise ist dieselbe mit 50—60 M. pro Stück für die Vandalensteuer und 26—29 M. pro Stück für Einfuhrzoll und Goldzoll belastet, so daß der Raucher also bei einer solchen Zigarre allein 76—89 M. pro Stück an den Staat zahlt. Unter diesen Umständen werden die Preise, die der Fabrikant verlangen muß, verständlich. Wenn nun trotzdem in manchen Läden noch Zigarren unter 250 M. angeboten werden, so handelt es sich in allen solchen Fällen um Lagerbestände aus früheren Zeiten, die noch unter wesentlich günstigeren Verhältnissen hergestellt worden sind. Trotz der eingetretenen Mark-Besserung kann leider zur Zeit von einer Verbilligung der Zigarren noch keine Rede sein, weil der Fabrikationsprozeß sehr lange Zeit dauert und die schärfsten Belastungen der Zigarren nicht durch die Rohstoffe verursacht werden. Die Raucher werden im Gegenteil noch mit einer weiteren Erhöhung der Preise rechnen müssen, da die Löhne für März und die Verpackungskosten in den letzten Tagen ganz bedeutend gestiegen sind.

* Nordenham, 22. März. Tot aufgefunden wurde bei der Entladung des mit Kohlen hier eingetroffenen englischen Dampfers „Atlantic“ ein englischer Arbeiter, der anscheinend bei der Beladung in England unter der Kohlenladung begraben wurde. Der bedauernswerte Mann erlitt so den Erstichungsstich und wurde erst in Nordenham bei der Entladung entdeckt.

Oldenburger Landestheater.

Das vierte Gebot.

Volkstüdt in 5 Akten von Ludwig Angengrubler.

Angengrubler hat, auf Raimund aufbauend, nicht allein das österreichische, sondern das Volkstüdt überhaupt auf eine Höhe gebracht, die noch nicht wieder erreicht worden ist. Seine Gestalten sind voll insipidsten dramatischen Lebens und von schnell glühendem Blute durchflutet. Mit dem Bekannern eines Predigers wettet sein Zorn gegen die Sünden seines Volkes, aber mit einem vertieften, gültigen Intentione, der zur Besserung ansetzt. „Das vierte Gebot“ zeigt an den Beispielen der drei Familien Hutterer, Scholander und Schön den doppelten Sinn des Gebots, das die Kinder zum Gehorsam gegen die Eltern verpflichtet, von diesen aber eindrucklich das gute Beispiel verlangt, einiges Einfühlens in die Besonderheit der einzelnen Kinderseele.

Martin Costas Inszenierung zeugte von großem Fleiß und Liebe zu seinem Dichter-Landsmann. Setzen haben wir bei so großem Kräfteaufwand doch ausgleichendes Spiel. Die Glieder der lauberen Familie Scholander besonders vereinigten sich, jedes einzelne von tadelnder Echtheit, zu einer lebensvollen Gruppe. Carlmagr als alter und Sofia als junger Scholander bieten ausgereifte Studien, die vielleicht noch von Frau Grün als Frau Barbara an plastischer Deutlichkeit übertraffen wurden. Nicht vergessen seien Gertrud Wami als Barbaras alte Mutter, durch ihre Schlichtheit ergreifend, Rinkel als treue Gefellenseele bei Scholander, Nissen als aufgeregter, reicher Stolzenthier, Filde Lugel als seine unglückliche Frau, Minie Rieffer und Lindloff. Alle wirkten mit ihren besten Kräften an dem sehenswerten Ganzen.

Hanns Schütte.

Handel und Wirtschaft.

Ämtliche Berliner Devisenkurse am 23. März: Lire 1022,43 Mk., franz. Frank 1389,08 Mk., Schweiz. Frank 8855,33 Mk., österr. Krone 0,29 Mk.

Bremer Börse am 23. März: Oldenb. Roggenanweilungen 85 bis 10000 M.

Berliner Getreidemarkt am 23. März. Weizen märkischer, Nr. 39—39 500, „üblig. Roggen, märkischer, 37 000, pommerischer 36 500 ruhig. Sommer-Getreide märkische 30—31 000, geschäftslos. Hafer märkischer Nr. 29—30 000, pommerischer 28—29 000, etwas fester. Mais ohne Proving-Angabe ab Berlin 88—89 000, ruhig. — Weizenmehl 105—115 000, geschäftslos. Roggenmehl 95—105 000 geschäftslos. Weizenkleie Nr. 18 000, still. Roggenkleie 20 000 still.

Bremer Getreidenotierungen am 23. März (6 Uhr abends (mitgeteilt von Blum u. Hey) für prompte Lieferung (soweit nicht anders angegeben: Aust. Weizen Manitoba Nr. 1 aus 25. März erwarteten D. „Washington“ 57 000 Mk., Inland. Roggen 43 000 Mk., Sa. Plata-Mais 44 000, amerik. „Midd.“ Mais 40 000 Mk., desgl. per April 41 000 Mk., Königsberger Hafer 38 000 Mk., amerik. Malzgerste 37 000 Mk., Donaugerste 37 000 Mk., alles per Zentner per Kasse ab Bremen oder Unterwerfungen bei Bezug von Roggenladungen.

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 23. März. Auftrieb: 6363 Schweine: 1. Beschaffenheit 2800—2900, 2. 2600—2800, 3. 2300—1700, 4. 2000—2400, Sauen: 1. Beschaffenheit 2900—2500, 2. 1800—2200. Bei starker Nachfrage zogen die Preise an.

Gottesdienstordnung.

Beckta, 24. März. Palmsonntag. Hl. Messen um 6, 7, 9 und 11 (Hochamt mit Predigt, vorher Palmweih) Uhr. Die 8 Uhr Messe fällt während der Ferien aus. Nachmittags 2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Dienstag, morgens 8 Uhr Hochamt, abends 8 Uhr Predigt mit Kreuzwegandacht.

Letzte Nachrichten.

Der Reichswirtschaftsminister über die wirtschaftliche Lage.

X Hamburg, 24. März. (Drahtb.) Anlässlich eines parlamentarischen Abends der Deutschen Volkspartei sprach gestern Reichswirtschaftsminister Dr. Beder über die Einwirkung des Ruhrreinbruchs auf die Wirtschaftslage. Der Redner führte aus: Das unbefestigte Gebiet verfügt heute über mehr Rohle, als es braucht. Wir sind über die Wirtschaftsnöte viel besser hinweggekommen, als es die größten Optimisten angenommen haben. Wie steht es aber drüben aus? Frankreich hat bis heute in 2 1/2 Monaten nicht mehr als 100 000 Tonnen Kohlen und Koks erhalten. Dieselbe Menge hat es vor dem Einbruch in zwei Tagen erhalten. Man dürfe die Ueberzeugung haben, daß es in Zukunft nicht viel besser gehen werde, denn nicht nur der Eisenbahnverkehr, sondern auch der Schiffsverkehr ruht, und das übrige wird der Niedergang der französischen Wälua besorgen. Die Zukunft Deutschlands sei heute nicht recht zu übersehen, aber eines steht fest: daß am Ende des großen Kampfes das deutsche Volk mit einer ungeheuren Schuldenlast beladen sein wird. Der Abwehrkampf kostete in entwerteter deutscher Mark soviel als der Weltkrieg in der vollwertigen gekostet habe. Der Minister teilte ferner mit, daß ein Unterausschuß, der am Vortage im Reichswirtschaftsrat zusammengetreten ist, den Weg weisen werde, der für den Abbau der Außenhandelskontrolle beschritten werden solle.

Eine offene Anfrage an Poincaré.

X Paris, 24. März. (Drahtb.) Die „Humanité“ richtet an Poincaré die offene Anfrage, ob es wahr sei, daß er die Abicht habe, vor der vollständigen Niederlage des Ruhrunternehmens die Kammer aufzulösen und Neuwahlen anzubringen. Das Blatt beruft sich dabei darauf, daß

von diesen Plänen gesprochen worden ist und daß die Neuwahlen danach im September stattfinden würden.

Neue Truppen für das Ruhrgebiet.

X Paris, 24. März. (Drahtb.) Das 2. Jägerbataillon, das in Condé stationiert ist, hat den Befehl erhalten, am kommenden Montag in das Ruhrgebiet abzurücken.

Wetterbericht.

X Bremen, 24. März. (Drahtb.) Morgen schwachwindig, wolkig, warm, Neigung zu Dunst- und Nebelbildung.

Heute Auswärtiger Ausschuß.

TU. Berlin, 24. März. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages, dessen Einberufung die sozialdemokratische Fraktion beantragt hat, tritt heute nachmittags um 5 Uhr zusammen.

Der Attentäter auf Smeets festgenommen.

Köln, 23. März. Karl Deutschmann aus Ohligs, der 1921 aus dem Gefängnis in Wiesdorf entwich und noch wegen verschiedener Straftaten gesucht wird, ist heute in Köln festgenommen worden. Wie es weiter heißt, soll der des Mordes verdächtige Deutschmann dem Rheinischen Volksbunde angehören. Dieser ist eine von der Rheinischen Republikanischen Volkspartei des Smeets abgesplitterte Gruppe.

Vorbörsliche Devisenkurse.

Berlin, 24. März, mittags.

Gulden 8 225—8 265 Mk.

Dollar 20 850—20 950 Mk.

Pfd. Sterling 97 750—98 250 Mk.

Feinste Fleischbrühsuppen.

Schmackhafte Gemüse, vorzügliche Soßen bereitet man rasch und billig mit Maggi's Fleischbrühs-Würfeln

Moorverjammung.

Die Anlieger des Mallendams und Sandhörit werden am Dienstag, 27. März, nachm. 6 Uhr in Overmengers Wirtschaft in Steinfeld eingeladen.

Besprechung wegen Ueberfandung der Dämme.

Der Vorstand: Hasiamp.

Missionshaus Handrup

bei Lengerich in Hannover.

Genossenschaft der Priester vom hl. Herzen Jesu.

Frome, begabte Knaben, welche den Beruf in sich fühlen, sich später als Priester und Ordensmann ganz dem Dienste des hl. Herzens Jesu in der Heimat oder in den auswärtigen Missionen zu weihen, finden unter günstigen Bedingungen liebevolle Aufnahme. Ausnahme erfolgt zu Ostern.

Anfragen richtet man an:

P. Rektor,
Missionshaus Handrup bei Lengerich
in Hannover.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute morgen 2 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Zeller

Joh. Siemerding

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb, wohl vorbereitet nach einem echt christlichen, frommen Lebenswandel, nach längerer Krankheit und öfterem Empfang der hl. Sterbesakramente im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Die trauernde Gattin nebst Kindern
und Angehörigen.

Hausstette, den 24. März 1923.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 27. März, vorm. 10 Uhr in Bestrup.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche ansehen zu wollen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Umtsivorstand. Cloppenburg, 21. März 1923.
Für den Monat März kommen auf den Kopf der Bevölkerung 2 Pfund Mundzucker zur Verteilung.
Die Zuckerkartenabschnitte für Monat Februar sind in Bündeln zu je 50 Stück dem Umtsivorstand (Zuckerstelle) bis zum 27. d. Mts. einzusenden. Später eingehende Abschnitte werden nicht berücksichtigt.

Witlers.

Oldenburger Landestheater.

Datum	Ab.	Kass.-Preise	Vorstellung
Sonntag, 25. März, 7,30 Uhr,	—	I.	Der Troubadour.
Montag, 26. März, 7,30 Uhr,	—	Ermäß.	Volkstümliches Konzert.
Dienstag, 27. März, 7,30 Uhr,	—	Erhöht.	Sannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.
Donnerstag, 29. März, 7,30 Uhr,	77.	Erhöht.	„Die Passion“.
Freitag, 30. März,	—	—	Geschlossen.
Sonabend, 31. März, 8,30 Uhr,	Theatergem.	—	„Die Passion“.
Sonabend, 31. März 8 Uhr,	78.	Erhöht.	„Die Passion“.
Sonntag, 1. April, 8,30 Uhr,	—	Erhöht.	„Die Passion“.
Sonntag, 1. April 8 Uhr,	—	Erhöht.	„Die Passion“.
Montag, 2. April, 11,30 Uhr,	Theatergem.	—	„Die Passion“.
Montag, 2. April, 7 Uhr,	—	Erhöht.	Sannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Am 28. März (7½ Uhr): Geschlossene Vorstellungen.

Landwirtschaftliche Schule zu Dinlage.

Die öffentliche Prüfung der Schüler und der Schluß des Winterhalbjahres finden am Mittwoch, dem 28. März, vormittags 9 Uhr beginnend, im Saale der Bw. Franz Mäkel statt.
Die Eltern und Angehörigen der Schüler, die Mitglieder des Kuratoriums, des Amtsvorstandes, des Amtsrates und des Gemeinderates der Gemeinde Dinlage, wie auch alle Interessenten der Schule werden freundlichst dazu eingeladen.

Lohaus.

Auf dem Verkauf am Dienstag werden noch mitverkauft:

- 1 neuer Eschranz, 1 neues sehr gutes Herren-Fahrrad, 1 gut erhaltenes Herren-Fahrrad, 1 guter Reitattel, 1 Hund (6 Monat), 1 Gramophon mit Platten, 1 fast neuer Gehrock.

Käufer laden freundlichst ein
Ditendorf & Kemme.

Umlage-Kleie

kommt ab Montag, dem 26. März zur Verteilung auf meinen Lägern:
in **Fallenrodt** für Behta, Dythe, Bergstrup, Warbel und Siufenborg;
in **Lutten** für die Gemeinde Lutten;
in **Batum** für die Gemeinde Batum;
in **Bestrup** für die Gemeinde Bestrup;
in **Schneiberlung** für Bisbel, Halter, Erkte, Jagstedt, Ahrup, Norddöllen und Endel;
in **Rechterfeld** für Rechterfeld, Bonechtern, Hogenbögen, Barnhorn-Siedenbögen u. Wöstenböllen.

D. Schröder, Behta.

Täglich frische Margarine

heutige Preise: los 2500 Mark, Paketware p. Paket 2530 Mark.

Ferner Schweineschmalz, gar. rein, Palmin, Talg äußerst preiswert.
Behta. Chr. Sturm.

Empfehle sämtliche

Klee- u. Grassaaten

sowie

Ia Seradella

aus rollenden Ladungen billigst.

Dinlage. S. Bröring.

Für die Festtage:

frischgebr. Kaffee

heutiger Röstung

großbohniiger Menagogyne, Santos und Guatemala.

Behta. P. A. Fortmann Bw & Sohn.

Empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher

Bildhauerarbeiten

nach eigenen und gegebenen Entwürfen bei billiger Berechnung und bitte um geneigten Zuspruch.

Osterdamme. Jos. Buhmann, jun.

Sämtliche Kunstdüngerorten

auf meinen Lägern vorrätig.

Kaufe zu den höchsten Preisen jeden Posten Stroh.

Willy Coorßen, Höltingen, Bez. Bremen
Telefon Amt Wildeshausen 45 und Colurade Nr. 1.

Bekanntmachung!

Wegen Feuerungsmangel kann in der Folge kein Mehl zum Mitbacken angenommen werden.

Goldenstedt. Carl Goffel.

Unter meiner Nachweisung verkaufe ich zum Abbruch einen im besten Zustande zu einem Wohnhause geeigneten

Stall,

Eichenfachwerk mit Ziegelbedachung, 14 Meter lang, 7 Meter breit.

Thöle, Calvestlage.

Erödler- und Kleinhändler-Geschäftsbücher

genau nach Vorschrift.

Buchhandlung Koch, Vechta.

Fahrräder

Unter, Opel, Stowwer, Cito, Mifa, Rico, Dürtopp, Panther, Ördie usw., sehr preiswert.

Fernruf 100
Lohne.

Hitalo

Seute eingetroffen

feinstes Buchweizenmehl,

garantiert rein, sehr preiswert.

Vechta.

Chr. Sturm.

Die

Sprechstunden

fallen, ausgenommen 27 u. 28. März, bis einschließl. 4. April, aus.

Dr. med. Düfer,

Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden,
Oldenburg i. Oldbg.

Das auf den Köfnerischen Holzverkäufen in Holtshausen gekaufte Holz muß bis zum 1. April abgehoben sein, widrigenfalls es auf Kosten der Säumnigen geschieht.

Engelmann.

Warnung.

Habe in meinem Garten Gift gelegt.
Jos. Klostermann,
Ferd. Schade,
Dinlage.

Beteiligung

an solidem Unternehmen, Geschäft oder Fabrikation, am liebsten in Lohne, gesucht.

Offerten unter N. B. 53 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die Kirchengemeinde Dinlage läßt am Dienstag, dem 27. d. Mts., nachm. 6 Uhr

3 dicke gefällte Linden,

80 cm Durchmesser, und mehrere Hausen Brennholz öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein
Dielmann.

Torfstreumashinen

für Gopelantrieb und Handbetrieb eingetroffen bietet preiswert an.

August Oberding,
Mühlen i. D.

30 000 Mt. Belohnung

demjenigen, der mir den Dieb von zwei Eichenbäumen aus Ottenkämpen so benennt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Soostmeyer, Damme.

Ziegenlämmer

kaufe jeden Posten und zahle höchste Tagespreise.
Jos. Staggensborg,
Höne b. Dinlage.

Suche einen jungen Bernhardinerhund

zu kaufen.
Wer jagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu verkaufen güste

Weideloß,

6 Jahre alt.

Bw. Ruper,
Marschendorf.

Habe 20 Zentner

Erkartoffeln

und mehrere Zentner

Pflanzkartoffeln

(Industrie und Paulsens

Jult) zu verkaufen.

Wer jagt die Gesch.

d. Blattes.

Billich zu verlauf. eine

gebrauchte, gute

Schneider-

Nähmaschine.

Blaefer. Großeltr. 39.

Torfgeg. Stroh

abzugeben.

Jos. Kölling, Lohne,
Fernruf 91.

1 Herrenrad

mit Torpedo, neu, 250 000

Mark, ein Herrenrad mit

Freilauf, so gut wie neu,

200 000 Mark, sofort zu

verkaufen.

Seilfunder Bohmann,
Bisbel i. D., Telefon 2.

Gebrauchtes

Herrenfahrrad

preiswert abzugeben.

Näh. B. Püttmann,
Lohne.

Hochmodernes, sehr

elegantes, fast neues

Erzimmer

(Büffet, Kredenz, Aus-

ziehisch, 6 Lederstühle)

eiche, für 4 Millionen

sehr preiswert zu ver-

kaufen.

Off. unter N 100 an

die Expedition d. Bl.

Suche auf einem

Gute oder Hofe, wo

Mädchen gehalten wird,

familiäre Stellung als

Wirtschafterin

oder Stütze.

Gute Zeugnisse.

Auguste Eshoff,
Lurup b. Hamburg.

Tüchtiges

Mädchen

oder einfaches

Fräulein

gesucht für kinderlosen

Haushalt. Es ist Gelegen-

heit gegeben, die Küche zu

erlernen.

Frau Apotheker Peus,
Cloppenburg, Bahnhofstr.

Zum 1. Mai ein nicht

zu junges Fräulein, im

Haushalt u. Laden durch-

aus erfahren, aus gut

bürgerlicher Familie stam-

mend, als

Haushälterin gesucht.

Joseph Niemann,
Konditorei und Café,
Cloppenburg i. D.

Suche zum 1. Mai ein

tüchtiges

Mädchen.

Selbiges hat beste Gele-

genheit, sich im Haushalt

und Kochen auszubilden.

Guter Lohn.

Frau Dr. Blante,
Cloppenburg, Tel. 15.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit mögl. zum 1. April gesucht. Bald- und Buhfrau vor-

handen. Hoher Lohn, gute Verpflegung.

Frau Univ.-Prof. Wegner, Münster i. W., Gertrudenstr. 40.

Suche zum 1. Mai für meinen H. Haushalt von 2 Personen ein zuverläss.

Mädchen

für Küche, Haus und Garten.

Frau Elmar Kroghmann, Lohne i. D.

Zum 1. Mai ein braves, tüchtiges, kath.

Mädchen

gegen hohen Lohn, für Haus- und Landarbeit gesucht.

Th. Beder, Bohgerberei, Wildeshausen.

Zum April als

Stütze

besseres Mädchen gesucht,

welche alle Hausarbeiten

übernimmt. Wäsche außer-

halb. Köchin vorhanden.

Zeitgemäßer, guter Lohn.

Frau Haus, Münster

i. W., Burgstr. 16.

Auf einem Bauernhof

in der Umgebung von

Damme wird zum 1. Mai

ein durchaus ehrliches,

zuverlässiges

Mädchen

gesucht. Guter Lohn u.

gute Behandlung mit

Familienanschluß wird

zugewendet.

Off. unter Nr. 110 an

die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen

findet angenehmen Aufenthalt

zwecks Erlerung der Küche u.

des Haushaltes in kath. höherer

Beamtenfamilie Berlins, ohne

gegenseitige Vergütung. Offert.

erbeten unter Nr. 100 an die

Geschäftsstelle dies. Blattes.

Besichtigen

Sie bitte unsere

7 Schaufenster.

Korbessel von 22 000 an

Unsere Auswahl beträgt stets

mehrere 100 Stück.

Korbtische von 15 000 an

Teetische, Glastische und Tee-

wagen in hell und dunkel.

Liegestühle von 9000 an

Strandstühle, Ruhestühle, Lehn-

stühle, Schaukelstühle.

Kinderwagen von 90000 an

Mit Gummi von 165 000 Mk. an

Promenadenwagen von 160 000 an

Klappsportwagen von 48 000 an

Mit Gummi von 60 000 an

Verdeck von 140 000

Babycörbe von 27 000 an

Mit festem Gestell und mit Rad-

Gestell lieferbar.

Kinderbetstellen von 39 000 an

In verschiedenen Größen ganz

zusammenlegbar.

Kastenwagen von 30 000 an

In stärkster Ausführung, 3 bis 4

Zentner Tragkraft, 90 000.

Reisekörbe von 18 000 an

Handkoffer in Rohr, besonders

leicht, von 20 000 an

Fr. Lehmann, Oldenburg

Gaststrasse 25. Fernspr. 1405.

Wiederverkäufer bitten wir um

Lagerbesuch.

zirka 30 Meter

Ia Bleirohr

(Brunnenrohr) und kupferne Pumpe, evtl. gegen

Sebot billig abzugeben.

Delmenhorst, Orthstraße 3.

Kommunion-Andenken.

Gebet- und Gesangbücher

in feinsten Leder-Einbänden.

Bilder / Erbauungsbücher

* * Rosenkränze * *

Erzählungen für Kommunionkinder.

Buchhandlung Koch, Vechta.

„Adler“

die führende deutsche Schreibmaschine.

